Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graefe in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 212. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 12 September** **1877.**

Die gesetzlichen Mittel zur Verfolgung der Fälschung von Lebensmitteln u. s. w.

II.

BAC. Wir haben in unserem Ueberblick über die gesetzlichen Mittel zur Verfolgung der Fälschung der Lebensmittel uns zuvörderst vergegenwärtigt, daß die allermeisten Fälle auch unter den Begriff des Betruges fallen und demgemäß je nach Lage des Falles sehr scharfe Strafen für den verurtheilten Gewerbetreibenden nach sich ziehen können, sowie daß schon die bloße Thatsache der Verurtheilung allein genügt, um für denselben die empfindlichsten Nachtheile in Betreff seiner bürgerlichen Stellung und seines geschäftlichen Verkehrs zu Wege zu bringen. Eine zweite Kategorie von Fällen besteht in dem Verkauf von Lebens- oder Gebrauchsmitteln, durch welche die Gesundheit geschädigt wird. In allen Fällen dieser Art ist der Gewerbetreibende den Strafen der Körperverletzung ausgesetzt. Auch wo die Beschädigung ohne directes Wissen des Gewerbetreibenden eingetreten ist, kommen die Strafen für fahrlässige Körperverletzungen in Betracht. In diesen Fällen nicht minder als im Falle des Betruges hat das Gesetz genügend für empfindliche Bestrafung des Vergehens Sorge getragen. Unvollständig ist das Gesetz nur für den Fall, in welchem die verkauften Lebens- oder Gebrauchsmittel an sich die Gesundheit zu schädigen zwar geeignet sind, aber eine solche Schädigung thatsächlich nicht herbeigeführt worden ist; denn in Bezug auf Fälle dieser Art ist der Begriff des „Versuchs" zum Theil nicht anwendbar, zum Theil nach dem System des deutschen Strafrechts der „Versuch" nicht strafbar. Gewissermaßen als Ergänzung hierzu ist die dritte Kategorie gesetzlicher Bestimmungen aufzufassen, welche den Verkauf verdorbener Lebensmittel noch insbesondere unter Strafe stellt. Wer verfälschte oder verdorbene Getränke oder Eßwaaren zum Verkauf ausbietet oder auch nur einmal verkauft, kann, selbst wenn keine Beschädigung der Gesundheit eingetreten und der Verkauf nicht unter falschem Namen oder mit betrügerischen Mitteln geschehen ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden. Auch diese Strafbeträge werden unter gewöhnlichen Umständen und für die allermeisten Fälle ausreichen. Da es in der Hand des Richters liegt, entweder auf Geld oder Haft zu erkennen, so ist der Richter in der Lage, bei schweren Fällen sofort auf Freiheitsentziehung zu erkennen.

Indessen muß als richtig zugegeben werden, daß es auch unter dieser Kategorie einzelne, besonders schwere Fälle giebt, für welche selbst die höchste Strafe nicht zugänglich wäre. Einen derselben erwähnt bereits das Gesetz in dem Verkauf von trichinenhaltigem Fleisch. Gewiß ist eine Haft von sechs Wochen, wie überhaupt die „Haft" als Strafart nicht ausreichend für einen Gewerbsmann, der wissentlich trichinenhaltiges Fleisch in Umsatz, und dadurch das Leben einer vielleicht auf Hunderte sich belaufenden Anzahl von Personen in Gefahr bringt, ja unter Umständen den Tod vieler derselben verschuldet. In den meisten gleichartigen Fällen würden freilich die schärferen Strafbestimmungen gegen den Betrug in Anwendung kommen können; denn einen „Betrug" verübt, wer „wissentlich" trichinenhaltiges statt gesundes Fleisch verkauft. Indessen, selbst da, wo weder Betrug, noch Körperverletzung in Betracht kommen kann, ist für Handlungen von dieser Gemeingefährlichkeit eine schwere Strafe gerechtfertigt. Bei der Prüfung des Strafrechts wird sich leicht erweisen, daß allenfalls nur von einer im Verhältniß zum Ganzen nicht überwiegend großen Ergänzung der bestehenden Gesetze die Rede sein kann, während die jetzige schlechte Praxis der Gewerbetreibenden mit den bestehenden Gesetzen verfolgt und die allermeisten Fälle mit völlig hinreichenden Strafen getroffen werden können. Andere Gesichtspunkte ergeben sich bei der Betrachtung über diejenigen Mittel, welche für die leichte Verfolgbarkeit der Vergehen geboten sind; denn in diesen Mitteln liegt eben die Verbindung der bestehenden Gesetze mit dem praktischen Leben. Wir werden dieselben zum Gegenstande einer besonderen Betrachtung machen.

Politische Uebersicht.

Aus Konstantinopel kommen wieder Friedensnachrichten. Die Regierung soll in Wien und London haben erklären lassen, daß sie geneigt sei, Frieden zu schließen. Vor einigen Tagen hätte diese Anregung einer Vermittelung vielleicht Friedensunterhandlungen herbeiführen können, jetzt, nach den Erfolgen der Russen bei Lowatsch und Plewna, ist kaum mehr darauf zu hoffen.

Rußland wird nächstens mit China in arge Mißhelligkeiten gerathen. Die Chinesen benutzen den Umstand, daß die russischen Armeen durch den Orientkrieg in Anspruch genommen sind, zu allerlei freundnachbarlichen Nörgeleien. Den russischen Kaufleuten ist der Handelsverkehr zwischen Manossa und Urumtschi von der chinesischen Regierung untersagt worden. Außerdem siedelt dieselbe an der russischen Grenze gegen 20,000 Verbrecher an, welche Nachbarschaft den Russen natürlich nicht lieb ist.

Der französische Marschall-Präsident hat seine letzte Wahlreise und zwar nach der Gironde angetreten. — Während des Begräbnisses von Thiers war die ganze Garnison von Paris mit Ausnahme der zur militärischen Escorte des Zuges bestimmten Compagnieen marschbereit in den Kasernen consignirt. Der Regierung wären republikanische Demonstrationen erwünscht gewesen, um den Belagerungszustand verhängen zu können. — Die Senatoren der Linken haben an Frau Thiers eine Adresse gerichtet und derselben für ihren Muth und für ihren Patriotismus ihren Dank ausgedrückt. Paris habe ihrem verstorbenen Gatten einen seiner würdigen Triumph zuerkannt. Sein Leben lehre Mäßigung, Beharrlichkeit und bürgerliche Pflichterfüllung und berechtige zu dem Vertrauen, daß die Sache der Freiheit und des Gesetzes siegen werde.

Der Papst hat seinen bisherigen Leibarzt Dr. Pelagelli entlassen, weil derselbe zu viel über seinen Gesundheitszustand ausplauderte. An seine Stelle ist Dr. Ceccarelli getreten. — Gegenwärtig erregt das Befinden des Papstes noch immer Besorgniß. Man sagte ihn dieser Tage bereits todt. Vom Ministerium des Innern sind alle nöthigen Befehle ertheilt worden, daß, sobald sich die Todesbotschaft heute oder morgen bestätigt, fünfzehn Minuten später alle Zugänge zum Vatican militärisch besetzt sind, und die vollste Sicherheit für dessen Bewohner und die sich versammelnden Mitglieder des heiligen Collegiums gewährleistet werden kann.

Die japanesische Regierung hatte dem Insurgentenchef, General Saigo, volle Begnadigung versprochen, falls er die Waffen strecken würde; derselbe hat aber abgelehnt und sich ähnliche Zumuthungen, wie überhaupt jede Mittheilung der Regierung für die Zukunft verbeten.

Der Krieg.

Abermals liegt eine hochwichtige Nachricht vom **europäischen Kriegsschauplatze** vor. Plewna soll von den Russen zurückerobert sein. Officiell verlautet zwar darüber noch nichts, aber die Quellen, aus denen die Mittheilung stammt, haben sich bis jetzt noch immer als zuverlässige bewiesen. Dieser Erfolg ist für die Russen unschätzbar, denn es ist nun möglich, mit Hülfe der Rumänier Osman Pascha so empfindlich zu schlagen, daß er aus der Action treten muß, und die Russen das durch ihn aufgehaltene Heer gegen Mehemed Ali Pascha verwenden können. Die Kämpfe, welche der Einnahme vorangingen, müssen nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sehr schwere gewesen sein. Ein Telegramm aus dem russischen Hauptquartier sagt darüber: „Sonnabend früh bei Tagesanbruch näherten sich unsere Batterien noch mehr Plewna. Die Kanonade dauerte den ganzen Tag. Am Abend bemächtigte sich unser linker Flügel der Anhöhen südlich von Plewna mit einem Verlust von 500 Mann. Das Centrum und der rechte Flügel näherten sich den türkischen Befestigungen bis auf 600 bis 700 Faden. Das Dorf Uschitza wurde von unseren Truppen besetzt. Unsere Verluste auf dem rechten Flügel und im Centrum sind im Allgemeinen nicht groß. Das Geschützfeuer dauerte die ganze Nacht hindurch und nahm Sonntag früh noch an Heftigkeit zu."

Gerüchtweise soll ein türkisches Corps von 20,000 Mann, welches Osman Pascha zu Hülfe eilen wollte, von den Russen abgeschnitten worden sein, so daß es unthätig bleiben mußte.

Mehemed Ali Pascha rückt immer dichter an die russische Front heran und beobachtet die Praxis, die vereinzelten vorgeschobenen russischen Truppenabtheilungen mit Uebermacht anzugreifen und zu schlagen. Eine entscheidende Schlacht kann am Lom nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Bei Slobozia haben die Russen ein neues Monstregeschütz errichtet. Dasselbe hat 3 türkische Batterien vor Rustschuk zum Schweigen gebracht.

Aus der Dobrudscha hört man gar nichts mehr. General Zimmermann hat dort etwa 40,000 Mann, die seit fast acht Wochen in völliger Defensive verharren. Wenn diese Unthätigkeit auch lange gerechtfertigt gewesen sein mochte; sobald Mehemed Alis allgemeine Vorwärtsbewegung zu erkennen war, mußte sie aufhören; 40,000 Mann sind keine Ziffer, die man in solcher Lage außer Betracht zu lassen berechtigt ist.

Die Montenegriner sind von den Türken an der Südgrenze mit 5000 Mann angegriffen worden, letztere sollen aber bis Podgorizza zurückgeschlagen worden sein. — Fürst Nikita hat sich seine Gemahlin nach Niksics kommen lassen, um an dem feierlichen Einzuge in Stadt und Festung theilzunehmen. — Montenegrinische Truppen in einer Stärke von 3000 Mann marschiren auf Trebinje.

* Suleiman Pascha soll in Ungnade gefallen sein, weniger deshalb, weil er den Schipkapaß nicht zu erstürmen vermochte, sondern weil er noch am 1. ds. die Dreistigkeit hatte, nach Konstantinopel zu telegraphiren, er halte die Russen cernirt und werde sich in die nächsten Tagen die Ehre geben, den Großfürsten Nicolaus, der sich bei dem Gurko'schen Corps befinde, als Gefangenen nach Konstantinopel zu senden.

* In Schumla befindet sich ein einziger russischer Gefangener, der als Sehenswürdigkeit gezeigt wird. Man schließt daraus, daß die Türken alle russischen Soldaten, die ihnen in die Hände fallen, niedermachen.

Vom **asiatischen Kriegsschauplatze** liegen zwei officielle Depeschen vor, eine russische und eine türkische, welche beide unwesentliche Gefechte melden. Die russische haben wir in der gestrigen Beilage bereits als Telegramm mitgetheilt.

Die türkische Depesche meldet ein am 7. d. auf den Höhen von Kisiltepe stattgehabtes lebhaftes Gefecht zwischen der vom Sohne Schamyl's befehligten und von 3 Bataillonen sowie Artillerie unterstützten Auxiliar-Kavallerie und einer aus mehreren Dragoner-Regimentern, 2 Bataillonen Infanterie

---

[23]

Auf falschen Wegen.

Novelle von Stanislaus Graf Grabowski.

(Fortsetzung.)

„Er bewegt sich neuerdings viel in schlechter Gesellschaft. Abgesehen von einem jungen Menschen, Namens Hector René, der sein väterliches Vermögen vergeudet und mit dem er eine innige Freundschaft geschlossen hat," — Madeleine erinnerte sich allerdings, daß Antoine in seinen Briefen diesen Namen genannt hatte, — „besucht er mit Jenem oder allein fast allabendlich eine verrufene Soubrette von der Opéra comique, Mademoiselle Desiré, die durch ihre Schönheit, ihren Leichtsinn und sogar durch das Spiel, das in ihren Salons getrieben wird, viele leichtfertige, junge Männer an sich zu fesseln weiß."

„O, das kann nicht wahr sein!" rief Madeleine unwillkürlich mit blitzenden Augen, in die doch schon Thränen zu treten begannen.

„Soll ich Ihnen auch dafür den Beweis liefern?" so fragte Pater Eustache ruhig und ernst.

„Verzeihen Sie mir, aber ich muß diesen Beweis haben, ehe ich Antoine unbedingt verurtheilen kann!"

„Gut, Sie sollen ihn haben! Ich bin ihn meiner eigenen Ehre schuldig. Werden Sie mir glauben, wenn Sie ihn jenes, im ganzen Stadtheile nur zu bekannte Haus betreten sehen?"

„Ich?" rief Madeleine erschrocken. „Wie sollte sich das möglich machen lassen?"

„Ich werde Sie heute Abend in jene Gegend führen, und wenn er heute nicht kommen sollte, morgen Abend. Eine längere Zeit überschlägt er gewiß nicht mit seinen Besuchen bei Mademoiselle Desiré.

„O nein! ich könnte ihn dort nicht sehen! Und wie dürfte ich auch in den Abendstunden des elterliche Haus verlassen?"

„Das ist richtig! ich hatte diese Schwierigkeit übersehen," meinte Pater Eustache nachdenklich und schwieg.

„Aber," begann Madeleine, die sich in großer Erregung befand, nach einer Pause wieder, „ich kann mich vollkommen auf mein Kammermädchen, die treue Jeannette verlassen."

„Hm, eine etwas seltsame Begleitung für mich! — Was thäte ich indeß nicht für Ihr Wohl? — So wird Jeannette sich heute Abend mit eigenen Augen überzeugen und Ihnen dann Bericht erstatten."

Madeleine bedachte nicht mehr, in welche Hände sie ihr ganzes Glück und ihre Zukunft zu legen im Begriffe war; sie willigte ein, Jeannette zu beauftragen, daß sie sich Abends von Pater Eustache führen ließe.

So geschah es auch, und Jeannette kam zu ihrem angstvoll wartenden Fräulein mit der niederschmetternden Kunde zurück, Doctor Ducornet habe sich in Begleitung eines anderen Herrn wirklich noch spät Abends zu Mademoiselle Desiré begeben, über deren Charakter sie auch schon in der Nachbarschaft die gründlichsten Erkundigungen eingezogen hatte.

Dem ersten bitteren Schmerze Madeleinens folgte die tiefste Verachtung Antoine's, der sie, ihrer Ueberzeugung nach, so abscheulich betrog. Pater Eustache hatte es recht gewußt, an welcher Stelle man ein liebendes Frauenherz mit Erfolg angreifen mußte. Madeleine wollte aber nicht bloß still dulden, sondern sich auch rächen, und sie griff nach dem ersten, besten Mittel dazu, daß sie bis dahin so sehr verabscheut hatte. Schon am nächsten Tage erklärte sie Pater Eustache und dann ihren Eltern, sie sei bereit Victor de Roche-Aymon ihre Hand zu reichen, aber dann mußte diese Verbindung auch schnell vollzogen werden. Ihre fieberhafte Unruhe bei dieser Erklärung mußte allerdings auffallen, doch der Priester wußte genau, was sie dazu veranlaßte, und ihre Eltern forschten nicht weiter nach, weil es ihnen vor Allem daran lag, ihren Lieblingswunsch erfüllt zu sehen.

Wenn die Intriguen Pater Eustache's nun auf dieser Seite einen vollständigen Triumph feierten, so hatte es ihn auf der anderen auch nicht wenig Mühe gekostet, Victor für die Vollziehung dieser Heirath zu gewinnen, woran er schon seit viel längerer Zeit arbeitete.

Es erscheint uns überflüssig, die Carriere Pater Eustache's von seiner Jugend auf zu verfolgen, man weiß ja, was er war, gleichviel, wie er es geworden! — Wir erinnern nur noch einmal daran, daß er Erzieher des jungen Herzogs gewesen und dessen bigotter Mutter noch jetzt als geistlicher und weltlicher Rathgeber zur Seite stand; er handelte im Interesse der herzoglichen Familie, mehr noch in dem seines Ordens und wohl auch in seinem eigenen.

Die Frau Herzogin hatte Jenem eine große Summe versprochen und verbrieft, selbstverständlich von dem d'Herbilly'schen Vermögen, wenn die Partie zu Stande käme, gegen welche sich die beiden Nächstbetheiligten sträubten, und alle diese Abmachungen waren durch die Hand Pater Eustaches gegangen.

Besaß er auf die alte Dame einen unbegrenzten Einfluß, so doch wenigstens einen nicht unbedeutenden auf seinen ehemaligen Zögling, was wieder sehr nahe zusammenhing.

Bei Victor kämpfte er natürlich mit anderen Waffen wie bei Madeleinen; er stellte ihm vor, daß er den Glanz seines Hauses wieder erheben müsse, und daß er ja auch als Ehemann seinen Neigungen frei den Zügel schießen lassen könne. Victor wäre dieser Convenienzheirath am Ende auch gar nicht abgeneigt gewesen, hätte die sichtliche Kälte Madeleinens nicht seinen Stolz verwundet; als ihm Pater Eustache nun die volle Bereitwilligkeit des jungen Mädchens mittheilte, die er auch gehörig zu motiviren wußte, zögerte der junge Herzog nicht lange, auch die seinige zu erklären, wofür er den Segen seiner Mutter und den des Paters empfing.

Bald darauf — absichtlich war man von Seiten der beiden Familien damit ziemlich heimlich zu Werke gegangen — verkündeten die pariser Zeitungen, daß in der Notre-Dame mit besonderen Feierlichkeiten und unter Begleitung der glänzendsten und vornehmsten Hochzeitsgesellschaft die Trauung des kaiserlichen Kammerherrn, Herzogs Victor de Roch-Aymon mit Fräulein Madeleine d'Herbilly vor sich gegangen sei.

7.

Seitdem Madeleine den Entschluß zu ihrer Vermählung mit dem Herzoge gefaßt, hatte sie ihre Freundin Lene nicht wieder besucht, und Letztere erfuhr diese Verbindung auch erst nach vollzogener Thatsache durch Pater Eustache. Sie wurde auf das Aeußerste überrascht, sogar betrübt dadurch, und dennoch konnte sie ihrer Freundin nur wieder Glück wünschen, als sie erfuhr, wie unwürdig Antoine Ducornet sich ihrer gemacht habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770912012/fragment/page=0001
DFG

und einer Batterie bestehenden russischen Truppen-Abtheilung. Der Feind sei nach mehrmaligem Zurückgehen und Wiedervordringen geschlagen und genöthigt worden, sich mit einem Verluste von 60 Mann in sein Lager zurückzuziehen. Die türkischen Verluste seien ganz unerheblich. Aus Alexandrapol treffe für die Russen täglich Artillerieverstärkung in Kurukdara ein.

Die Schlacht bei Lowatsch.

Ueber die Schlacht bei Lowatsch liegt der „Times" ein ausführlicher Bericht ihres Specialcorrespondenten vor, aus welchem wir Folgendes wiedergeben: Russischerseits wurde der Angriff durch zwei Regimenter eingeleitet, deren Inhaber der deutsche Kaiser ist. Dieselben wurden vom Generalmajor Ragildajewo, der später schwer verwundet wurde, befehligt. Als um ½3 Uhr der Befehl zum Angriff gegeben wurde, liefen die Leute unter einem vollständigen Kugelregen der dieselben erwartenden Türken über die Sohle des sich vor Lovatsch hinziehenden Thales und in wenigen Minuten war der Rajan und die weißen Ufer des Osma-Flusses mit todten und verwundeten Russen besät; die Ueberlebenden aber ruhten ein wenig hinter den kleinen Erdwällen an der Chaussee und an der Osma aus, dann drangen sie in aufgelösten Reihen rasch vor, während die Türken ein ununterbrochenes Feuer unterhielten. Nicht einen Augenblick hörte der Kugelregen auf und doch war die Wirkung wunderbarerweise nur eine geringfügige. Bisweilen lief ein einzelner Soldat über den ganzen Platz zwischen dem Fluß und dem Vergabhang, ich sah alle Kugeln rings um ihn einschlagen und dennoch kam er unverletzt durch. Nördlich von dem Wege nach Plewna erscheint nun eine Truppe mit einer Batterie, um den Rückzug der Türken gegen Plewna abzuschneiden und eine andere Angriffskolonne sieht man den Fluß Osma hinauf zu unserer Rechten vorrücken. Die Kolonne ist aufgelöst und schleicht sich, unbemerkt von den Türken, heran, um den russischen Truppentheil unter dem nördlichen Ende des Abhangs zu verstärken. Die Spannung ist außerordentlich, denn wir können jede Bewegung so deutlich wie von der Gallerie eines Theaters erkennen, allein es ist kein Theaterkrieg, sondern ein wirkliches Schlachten, wie die mit menschlichen Körpern besäte Ebene beweist. Die unter dem Abhang versammelte Russenmacht stürzt nun vorwärts und bemächtigt sich einiger türkischer Trancheen vor der Ostfront der Redoute, ungefähr 300 Fuß von dem Graben derselben entfernt. Die Türken eröffnen ein furchtbares Feuer, die Russen halten und feuern einen Augenblick und ziehen sich dann zurück, ohne einen Mann zu verlieren, wenigstens fiel keiner. Die Moslims feuern über die Köpfe derselben. 20 Minuten lang unterhalten nun die Russen ein schwaches Feuer, als ein wildes „Hurrah" vernommen wird und der wahre Angriff auf den Abhang an der Ostseite der Redoute beginnt. Die Russen stürmen in aufgelösten Reihen vor und beständig folgen Verstärkungen den Vorrückenden. Unsere Batterien überschütten förmlich die Redoute mit Bomben, während die Leute den Abhang hinaufstürmen und die Türken ein unterbrochenes Feuer unterhalten, durch welches, wenn es gut gerichtet wäre, jeder Russe getödtet werden mußte. So ist die helle Oberfläche des grasloses Abhanges nur besät mit vielen dunklen Uniformen. Ich brauche Minuten, um das niederzuschreiben, was sich in Sekunden ereignete. Die Zuschauer auf unserer Höhe halten ihren Athem an. Unserere Artillerie stellt das Feuer ein, unsere Leute springen in den Graben und klettern die Brustwehren hinan, während eine andere Kolonne längs der gegen Lowtscha gerichteten Seite der Redoute vorstürmt, um die vordersten Trancheen zu säubern. Sobald unsere Leute die Brustwehren übersteigen, laufen die Türken westwärts, indem sie die Ueberlegen weigern und fortlaufend feuern. Vielleicht erinnern sie sich dessen, wie sie die russischen Verwundeten von Plewna behandelten und es sind jetzt in jener Redoute Russen, welche an jener furchtbaren Schlacht Theil nahmen und ihre verstümmelten Kameraden nach dem Kampfe sahen. Die Türken in den Trancheen fliehen westwärts, feuern während sie gehen und fallen unter dem russischen Feuer. In der Redoute stürzt die Garnison zu der Schlucht an der westlichen Seite des Werkes. Eine kleine Brücke führt über die Schlucht und die Türken sind zwischen dieser und der westlichen Brustwehr eingeklemmt. In wenigen Secunden hört das Feuer auf, der Tag ist unser und die Türken sind in vollem Rückzuge nach Westen.

Deutsches Reich.

Am 9. d. Mts. blied der Kaiser im Schlosse Brühl zur Nacht. Nach der Tafel brachten ihm 300 Sänger aus Aachen, Bonn, Coblenz, Cöln, Crefeld und Neuß ein Ständchen. Sie hatten in dem durch seine architectonische Schönheit ausgezeichneten Treppenhause des Schlosses, im Flur und in den Seitengalerien Aufstellung genommen. Von besonders großartiger Wirkung war die auf den Wunsch des Kaisers zum Vortrag gelangte „Wacht am Rhein"; der Kaiser dankte den Sängern mit besonderer Wärme für die unvergleichlich gelungene Production. Am 10. d. M. Vormittag fand die Parade des 8. Armeecorps statt, zu welcher auch der Großherzog von Baden und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern in Brühl eintrafen. Die Parade fand beim schönsten Wetter nördlich von Euskirchen statt. Die Kaiserin hielt, während der Kaiser die Front abritt, in ihrem Wagen vor ihrem Regimente. Bei dem Vorbeimarsch, der zwei Mal ausgeführt wurde (bei der Infanterie das eine Mal in Compagniefront, das andere Mal in der Regimentscolonne) führten der Großherzog von Baden und der Großherzog von Sachsen, sowie der commandirende General v. Goeben ihre Regimenter vorbei. Nach der Parade begrüßte der Kaiser die auf dem Paradeplatze aufgestellten Krieger- und Landwehrvereine, bestieg um halb 2 Uhr bei Derkum die Eisenbahn und traf um 3 Uhr im Schloß Brühl wieder ein. Um fünf Uhr fand im Schlosse ein Paradediner statt. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade bei. Am Montag Abend, nicht wie zuvor bestimmt, am Dienstag, fand zwischen Euskirchen und Dürscheven Corpsmanöver statt.

— Wie ein Anschlag in der Krupp'schen Fabrik zu Essen zur Kenntniß bringt, hat Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch der Gußstahlfabrik Herrn Krupp für die Arbeiter-Kranken- und Pensionskasse ein Geschenk von 1000 Mark überreicht.

— Das officielle „Dresdener Journal" dementirt die Nachricht von einem in diesem Herbste bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers am Dresdener Hofe.

— Der Kronprinz hat bezüglich der nunmehr zu Ende geführten Inspicirung der Truppen in Würzburg, Bamberg, Nürnberg und der Kavallerie-Division bei Straubing sowohl hinsichtlich der Führung der Truppen als ihrer Leistungen und taktischen Ausbildung nach jeder Richtung hin seine vollste Zufriedenheit und Anerkennung in einer die baierische Armee höchst ehrenden Weise kundgegeben.

— Es wird jetzt als sicher angenommen, daß eine Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Andrassy in etwa acht Tagen, und zwar zu Gastein oder Salzburg stattfinden werde. Nach der Wiener „Presse" wäre Salzburg als Zusammenkunftsort gewählt.

— Graf Moltke mit 2 Adjutanten, 4 Abtheilungs-Chefs, 13 Stabsoffizieren, 10 Hauptleuten, 1 Registrator, 3 Unteroffizieren, 34 Soldaten und 66 Pferden wird vom 25. Sept. ab von Darmstadt aus in den Taunus- und Lahnkreisen eine Generalstabsübungsreise machen, die sich vielleicht auch auf den Rheingau ausdehnen wird.

— Nach der Rückkehr des im Mittelmeer befindlichen Uebungs-Geschwaders werden folgende Fahrzeuge in Dienst gestellt: die Korvette „Leipzig", als Seekadettenschulschiff und zur Entsendung nach Ostasien, die Korvette „Ariadne" zur Entsendung nach der australischen Station und die Korvette „Freya" zur Entsendung nach dem Mittelmeer und nach Ostasien.

— Die Instruktion zu dem Gesetz über die Naturallieferungen für die bewaffnete Macht im Frieden hat entschiedene Mängel herausgestellt, so daß eine baldige Revision derselben wünschenswerth erscheint. Das Reichskanzleramt hat deshalb mit den Bundesregierungen Verhandlungen eingeleitet.

— Der Reichstag lehnte bei Berathung des Marineetats für 1877—1878 eine Forderung von 1 Million Mark für den Ankauf eines Transportdampfers zu Reisen über den Ocean ab. Die Forderung wird in dem nächsten Etat wiederholt und zu deren Begründung eine ausführliche Denkschrift vorgelegt werden.

— Es ist unter den Postbeamten eine lebhafte Bewegung im Gange für die Absendung von Massenpetitionen an den Reichstag, die Stellung der unteren Post- und Telegraphenbeamten betreffend. Ein umfassender Entwurf ist ausgearbeitet, über dessen endgültige Fassung man sich schon in der nächsten Zeit schlüssig machen will. Die Hauptpunkte des Petitums werden Folgendes enthalten: 1) Die Gehaltsbezüge der Post- und Telegraphenbeamten sind in Uebereinstimmung zu bringen mit den Gehaltsbezügen der Beamten desselben Ranges bei anderen Staatsverwaltungen; 2) Steigerung der Gehälter in bestimmten Zeitabschnitten und um einen bestimmten Betrag; 3) wirkliche Besetzung der im Etat bewilligten Stellen; 4) Aufnahme derjenigen Rechtsverhältnisse der Post- und Telegraphenbeamten, welche der Natur der Sache nach gesetzlich sich nicht feststellen lassen, in ein Reglement, welches vom Reichstage zu prüfen ist. Dasselbe muß besonders folgende Punkte enthalten: a. wieviel Dienststunden, b. wie lange nach dem Eintritt in den Reichsdienst die erste Prüfung bestanden sein muß, c. nach wie langer Zeit, von bestandener erster Prüfung an gerechnet, die etatsmäßige Anstellung erfolgt sein muß. Die Weihnachtsgratificationen sollen entweder fortfallen oder an alle Beamte nach Maßgabe des Gehalts vertheilt werden. Dies der wesentliche Inhalt der Petition.

* Aus München wird die Erkrankung des Erzbischofs von Scherr gemeldet.

Halle, den 11. September.

— Der gestrige Viehmarkt hat zu verschiedenen Diebstählen Gelegenheit und Anlaß gegeben. Eine sehr anständig gekleidete Frau versuchte in einem Geschäft an der Moritzkirche ein Paquet mit Wolle verschwinden zu lassen. Doch wurde sie ertappt und ihr der Raub abgenommen. — Auf dem Bahnhofe stahl eine ebenfalls gut gekleidete Person einer armen Frau die ganze, im Taschentuch verwahrte Baarschaft. Die Polizei war aber sofort hinter der Diebin her und nahm sich ihrer fürsorglich an. — Außerdem sind noch sechs Fälle von Taschendiebstahl, die auf dem Viehmarkte vorkamen, bei der Polizei zur Anzeige gelangt.

Meteorol. Station. Vorm. 8 Uhr. Wind NO. 1. Barom. 28" 0''' 71'''. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 80,0%. Thermom. 9,8.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 10. Sept. 8 Uhr morgens. Das Barometer war allerwärts gestiegen, nur im nordöstlichen Deutschland war es etwas gefallen. Die Temperatur hatte sich kaum verändert, nur an den Küsten war es etwas wärmer. Allgemein ruhiges Wetter, im südwestlichen Deutschland trübe, sonst heiterer Himmel. Memel meldete + 15, Hamburg + 10, Hannover + 9, Breslau + 9, Friedrichshafen + 15, Crefeld + 14.

* Früher Winter überall. In Lübeck hatte man am 7. d. M. Schnee. „Der erste Schnee — berichtet man von dort — fiel heute Morgen gegen 9 Uhr in zarten Flocken hernieder." — Aus Schottland wird gemeldet, daß am 5. Sept. die Spitzen des Grampian-Gebirges mit Schnee bedeckt waren und während der Nacht scharfer Frost herrschte. Dabei ist die Ernte erst in drei Wochen schnittreif.

Provinzial-Nachrichten.

≋ **Weißenfels,** 10. Sept. Die Schauspieler-Gesellschaft des Directors Rudolf Kneisel, welche seit Pfingsten hier weilte und auf unserer Sommerbühne im „Bürgergarten", sowie zuletzt im Stadttheater (Goldener Hirsch) Vorstellungen gegeben, hat uns nunmehr nach Schluß der Sommersaison wieder verlassen und sich von hier nach Goslar gewendet. Von den Leistungen der Gesellschaft muß gesagt werden, daß dieselben fast durchweg in hohem Grade befriedigten und selbst einem verwöhnteren Geschmacke Genuß zu bereiten geeignet waren, jedenfalls aber weit über das uns in früheren Jahren in dieser Hinsicht Gebotene hinausgingen. Die Vorstellungen — welche allerdings, unseren beschränkten Theaterverhältnissen angepaßt, meist nur Lustspiele zur Darstellung brachten, unter denen die Kneisel'schen durch den Umstand, daß der Dichter hier auch zugleich als Darsteller mitwirkte, noch ein besonderes Interesse boten — erfreuten sich denn auch fast stets eines guten Besuchs und des lebhaftesten Beifalls des Publikums. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Kneisel, veranlaßt durch die Anerkennung, die ihm hier geworden, im Neujahr mit seiner Gesellschaft hierher zurückzukehren. Jedenfalls dürfte ihm dann zu dieser günstigeren Zeit ein noch regerer Besuch in Aussicht stehen. Die Gunst unseres Theater-Publikums hat die Kneisel'sche Gesellschaft sich während ihres ersten Hierseins ganz entschieden in besonderem Grade erworben.

× **Nordhausen,** 10. Sept. Unsere Kreis-Sparkasse ist in stetig anwachsendem Aufblühen begriffen, wie aus dem kürzlich veröffentlichten Verwaltungsberichte zu ersehen ist. Nach diesem sind im Jahre 1876 eingezahlt worden: 2,198,285 M., so daß am Schlusse des genannten Jahres als Gesammtsumme 5,889,950 M. eingelegt waren. Diese Einlagen vertheilen sich auf 8929 Bücher. Ausgeliehen waren über 6 Mill. M. Der Ueberschuß-Reservefonds beträgt 254,903 M.

* **Artern,** 10. Sept. Am Sonnabend Abend wurde der Fuhrmann Sch. beim Abschirren von einem Pferde so unglücklich gebissen, daß derselbe in 24 Stunden eine Leiche war.

† **Aus dem Unstrutthale,** 10. Sept. Mit den bevorstehenden Ernten der Kartoffeln, Runkeln und Zuckerrüben wird man wohl allen Grund haben, zufrieden zu sein; höchstens möchte sich auf einigen tiefer liegenden Aeckern eine geringere oder größere Anzahl in Fäulniß übergegangener Kartoffeln vorfinden, was natürlich auf das Große und Ganze ohne Einfluß bleibt. Die Grummeternte wird sehr gut werden und nur da, wo erster Gras- und Kleeheb in die Tage der großen Hitze und Dürre von Ende Juni fiel, in welcher eben die frischen jungen Halme total verbrannten und wo vielleicht saumselige Oeconomen die versengten Grasarten in den darauffolgenden Regentagen nicht sofort abmähen ließen, dürfte erwähnte Ernte geringer ausfallen. Die Weinberge versprechen auch guten Ertrag. Zu bemerken ist, daß in diesem Jahre die Trauben schwerer reifen, als wie dies in früheren Jahren gewöhnlich der Fall zu sein pflegte. Grund davon ist wohl der häufige Regen und der niedrige Wärmegrad der meisten Nächte. Die schattigen Rebenhügel haben fast durchweg mehr Traubenansatz, als die sonnigeren, wie in Freiburg beispielsweise die Mühlberge verhältnißmäßig in diesem Jahre reichlicheren Ertrag bringen, als die Sweigenberge. Völlig reife Trauben und flottes Geschäft in Traubenverkauf wird es wohl vor Mitte October kaum geben.

□ **Vom Harze,** 10. Sept. In der Nähe der Roßtrappe bei Thale wurde gestern die Leiche eines Selbstmörders, der sich aufgeknüpft und zugleich zu mehrerer Sicherheit erschossen hatte, aufgefunden. In seiner Brieftasche hatte der junge, anständig gekleidete Mann die Bitte hinein geschrieben, ihn ordentlich zu

---

Die Hochzeit hatte zu Anfang des Monats März stattgefunden, und das Paar machte darauf eine mehrwöchentliche Reise. Es war am Ende Unrecht von Madeleine, daß sie ihre alte Freundin vorher nicht besuchte, wurde von derselben aber doch so gut wie möglich entschuldigt; überhaupt blieb es in Frage gestellt, ob die nunmehrige junge Frau Herzogin sich herablassen würde, Lene wieder aufzusuchen.

Lene hatte jetzt auch noch an andere Dinge zu denken, wie an Madeleine, sie fürchtete sogar, mit derselben zusammen zukommen; sie ging schon für die nächste Zeit ihrer Entbindung entgegen. Man wird sich leicht vorstellen können, wie sich unter solchen Umständen in die Mutterfreude ein beklommenes, sogar oft bitteres und schmerzliches Gefühl mischen mußte, und insgeheim flossen häufig die Thränen der jungen Frau. Den Dienstboten im Hause konnte ihr Zustand auch kein Geheimniß mehr bleiben; sie wagte deshalb kaum, die Augen zu ihnen aufzuschlagen; aber was diese Leute auch denken mochten, so waren sie theils zu klug, Veranlassung zu geben, daß sie einen so guten Dienst verlören, theils Lenen wirklich zu aufrichtig zugethan, als daß sie das Geheimniß nicht vor der Außenwelt zu bewahren gewußt hätten.

Die Zärtlichkeit ihres Geliebten, die jetzt noch deutlicher hervortrat, tröstete Lene auch in ihren schwersten Stunden, und sie bemühte sich eifrig, ihm ihren Kummer und ihre Thränen zu verbergen; noch immer verlebte sie eine glückliche Zeit, wenn er in der Villa anwesend war.

Pater Eustache, der hin und wieder von seinen Oberen mit wichtigen Missionen in die Provinzen, zuweilen sogar in das Ausland beauftragt wurde, erhielt eine solche Mission, der er sich nicht entziehen konnte, auch gerade jetzt; sein Verdruß darüber war ohne Zweifel groß, er war aber zu demselben unbedingten Gehorsam verpflichtet wie die jüngeren Mitglieder des Ordens, auch hoffte er mit Sicherheit, zurückgekehrt zu sein, bevor für Lene die entscheidende Stunde gekommen wäre.

Nach einem zärtlichen, von ihrer Seite wehmüthigen Abschiede reiste er ab. (Fortsetzung folgt.)

Glastechnik.

In seinem Ausruf: „Mehr Licht!" hat Goethe der Nachwelt ein Erbtheil hinterlassen, dessen große Bedeutung mit der steigenden Entwicklung auf den verschiedensten Gebieten der Cultur täglich mehr hervortritt. Auch im allereigentlichsten, ursprünglichen Sinne gefaßt, hat das Goethe'sche Wort heute mehr Geltung erlangt, als zu Goethe's Zeiten. Nehmen wir beispielsweise den Häuserbau. An die Stelle der kleinen engen Fenster der alten Wohnräume sind große Glasflächen getreten; denn große Fenster zieren das Haus; man baut heute dem Lichte größere, weitere und prächtigere Eingangsporten zum Innern der Wohn- und Versammlungsräume als ehemals. Und das muß gewiß als ein Fortschritt der heutigen Bauweise gegen die frühere anerkannt werden. Aber in gewisser Beziehung waren uns doch frühere Jahrhunderte in der Verwendung und künstlerischen Behandlung des spröden Glasstoffes zu Bauzwecken weit voraus. Man verstand es, die Fenster mit dauernden Malereien zu schmücken, und dadurch gewissermaßen den Augen des Hauses einen bedeutenderen und gewinnenden Ausdruck zu verleihen. Das Glasornament bildete eine sehr ausdrucksvolle Ergänzung der malerischen Zimmerausstattung und diente zugleich nicht selten dazu, die architektonische Gliederung des Baues in ihren Einzelheiten zu noch schönerer Gesammt-Wirkung hervortreten zu lassen. Unsere Zeit war indeß in der Technik des enkaustischen Glasmalens und des Glasbrennens in gewissem Grade zurückgeblieben. Man konnte nicht über die künstlerische Handarbeit hinauskommen. Erst die Möglichkeit maschinenmäßiger Vervielfältigung im Großen konnte diesem Zweige der Kunstindustrie in unserer Zeit neues Leben einhauchen. Und es scheint, als sei es dem Besitzer einer Glasmalereianstalt in Linnich bei Aachen, Herrn Oidtmann, gelungen, diese Aufgabe zu lösen. Oidtmann hat mehrere enkaustische Glasdruckmethoden eingeführt und, wie es scheint, damit dem altehrwürdigen Kunstgewerke der Glasmalerei die Wege zu neuem Aufschwunge geebnet. Während die kgl. Glasmalereianstalt, welche der Kaiser von Deutschland in der Wartenburgerstraße zu Berlin besitzt, unter der Ueberleitung des Generals Vogel von Falkenstein ausschließlich monumentale Glasgemälde ausführt und hierin Unübertreffliches leistet, hat Oidtmann's Kunstwerkstätte den Schwerpunkt des künstlerischen Schaffens neuerdings auf das Kunstgewerbliche, auf die Vervielfältigung des eingebrannten Fensterornamentes zu Bauzwecken gelegt. Durch dieses Hinüberleiten des streng Künstlerischen in das Kunstgewerbliche mittels der fruchtbaren Technik des Glasdruckes hat der Genannte sich um die Veredlung der Hausarchitektur, namentlich ihrer Binnenausstattung, verdient gemacht. Schon 1867 betraute der kgl. Hof zu Berlin ihn mit der heraldischen Verglasung der Burg und Hauskapelle des Hohenzoller, und neuerdings wurde ihm vom Kaiser die Restaurirung der alten Fenster der Hohenzollern-Stiftskirche zu Heilsbronn bei Ansbach übertragen. Auch hat sich Oidtmann's kunstgewerbliche Erfindung bereits in weiteren Kreisen Anerkennung erworben, und seine Glasmalerei und sein Glassteindruck hat bei verschiedenen Kirchen- und Schloßbauten, zu welchen er die Verglasung lieferte, ganz ungewöhnliche Erfolge erzielen. Auch bei einzelnen Bahnhofsgebäuden haben seine kleinen reizenden Glasmalereien bereits Verwendung gefunden; z. B. werden nach Mittheilung der Frankfurter Zeitung in dem neuen gemeinschaftlichen Bahnhofsgebäude der Rheinischen und der Berg.-Märk. Eisenbahn in Neuß alle Rundbogenfenster des Wartesaales 1. und 2. Klasse und die Fenster des Damensalons in reicher symbolischer und Wappenmalerei im Renaissancestile künstlerisch verglast. Die Vorzüge der Oidtmann'schen Technik liegen in der Anwendung: 1) des Glassteindrucks, 2) des Glasclichédrucks (Folzschnitte in Glas) und 3) des Glaslichtdrucks (enkaustisch-photographische Copirung) auf Glasscheiben. Durch das Ineinandergreifen dieser drei Methoden und ihre Verbindung mit den eigentlichen Glasmalen und der musivischen Verbleiung werden Bauverglasungen von ungemein großer Mannigfaltigkeit der Wirkung erzielt. Eine Landkarte, z. B. eine Eisenbahnkarte auf eine Fensterglasscheibe für Comptoir zum Uebertragen und zum Einbrennen im Schmelzofen fertig zu stellen, ist durch Anwendung des Obernetter'schen Glaslichtdrucks das Werk weniger Minuten; die einfache Farbengebung mit Schmelzfarbe wird darauf durch Glasmaler besorgt. — Ein Holzschnitt wird bald (bei Massenlieferung) vom Cliché durch Ueberdruck mittels der Presse, bald (bei Einzelabzügen) von einem geölten Papierdruck durch Lichtdruck auf die Glasscheiben gebracht. Im Allgemeinen ist aber der Glaspressendruck kräftiger als der Glaslichtdruck (Pyrophotographie). — Den neuen Kunstindustriezweigen steht offenbar ein bedeutender Aufschwung bevor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770912012/fragment/page=0002

Verdigen und seinen Angehörigen, denen er viel Kummer gemacht, nicht mitzutheilen, daß er sich das Leben genommen, sondern daß er im Harze verunglückt sei. Ein Portemonnaie mit 20 M. 67 Pf., sowie Briefstafel, Cigarrenetui, Ueberzieher und Hut, welche Gegenstände bei der Leiche sich befanden, sind, nachdem sich die Finder der Leiche entfernt hatten, um Anzeige zu machen, geraubt worden. — Von dem bereits seit 4—5 Wochen verschollenen Wegeaufsichtsbeamten des Bodethales weiß man noch immer nichts. Alle Vermuthungen über seinen Verbleib sind haltlos. — Die Roggenernte auf dem Oberharze ist nun beendigt, Gerste und Hafer sind aber noch nicht eingeheimst. Bereits seit 8 Tagen hat es auf den Höhen, sowie in den Thälern des ganzen Harzes Nachts derart gefroren, daß an den Gräsern Eiszapfen und auf stehenden kleinen Wasserstellen schwaches Eis vorhanden war.

Gistrwerda, 10. Sept. Vom 16. Sept. d. J. ab wird hier eine Telegraphen-Betriebsstelle eröffnet werden.

△ **Eisleben.** — Bei der dieser Tage stattgehabten Abiturientenprüfung der königl. Landesschule in Pforta waren nur 7 Primaner betheiligt, welche sämmtlich bestanden. Es werden in Folge früherer Abgänge etwa 15—17 Freistellen bei der Anstalt offen.

— Am 8. d. M. verunglückte in der Actien-Tuchfabrik zu Langenjalza der 16 Jahre alte Arbeiter Capelle beim Aufheben des Transmissionsriemens. Der Unglückliche wurde von dem Riemen erfaßt und so schwer verletzt, daß ihm ein Arm zweimal, ein Bein und die Rippen gebrochen sind. Nach elftündigen schmerzlichen Leiden starb der Verunglückte.

— Die vom Gartenbauverein in Halberstadt noch dieses Jahr geplante Abhaltung eines allgemeinen Gärtnercongresses ist auf mancherlei Schwierigkeiten gestoßen; der Congreß wird deshalb erst im nächsten Jahre und zwar gleichzeitig mit der bereits großen Ausstellung dort stattfinden.

— Die beiden Naumburger Gustav Adolf-Vereine feierten am 7. d. M. in Alt-Flemmingen ihr Jahresfest. Herr Pastor Hybohm aus Häseler hielt die Festrede. — Am 15. d. M. wird in Naumburg das 2. diesjähr. Missionsfest stattfinden, für welches Herr Missions-Director Dr. Wangemann aus Berlin die Festpredigt übernommen hat.

— Am 4. August ist im Bischofröder Forst bei Sangerhausen die bereits stark verweste Leiche eines unbekannten Mannes, welcher anscheinend dem Arbeitsstande angehörte, von mittlerer Größe und ca. 60 Jahr alt war, aufgefunden worden.

— Den Magdeburger Volksschulen soll ein Fahnenschmuck für Schulfeste und öffentliche Aufzüge an patriotischen Gedenktagen von ehemaligen Schülern geschenkt werden. Dieselben sind zu einem Comite zusammengetreten, welches bereits einen namhaften Betrag zu diesem Zwecke gezeichnet hat.

— Der tapfer gegen die Socialdemokraten kämpfenden „Magdeb. Zeitung" ist von einem dieser letzteren — muthig anonym — das folgende Poem zugegangen:

Schnaube nur mit Deinem Grimme,
Du infames Lügenblatt,
Das des reinen Volksstimme,
Oft schon hingerichtet hat.

Wenn erst in den Flammen lodern,
Kirche, Schul, Kasern und Staat,
Werden wir auch Dich vorfodern,
Samt mit Deiner Lügensaat.

Zitternt wirst Du dann verkriechen
Dich in Deine Druckerei,
Wenn die rothe Fahn' wird siegen,
Und der kleine Mann wird frei!!

Was Lassall hat ausgesprochen,
Lebend mit dem Donnerkeil,
Wird am Burgois gerochen,
Jeder kriegt's auf seinen Theil!

Denn der Staat der Socialisten,
Kennt nicht Heer, nicht Standesamt,
Juden, Haiden oder Christen,
Aller Glaub' ist dann verdamt!

Einzig nur allein wird bleiben
Auf der Welt das Freiheitbild,
Ueber Wolken wird es schreiben,
Was auf Erden seegnend quillt!

Ein Social-Demokrat im Namen 100,000!

— Vacante geistliche Lehrerstellen.] Die katholische Pfarrstelle zu Uder im Kreise Heiligenstadt ist erledigt; die Wiederbesetzung derselben steht für diesmal dem Könige zu; qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche binnen 6 Wochen bei der königl. Regierung zu Erfurt anbringen. Desgl. die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 2120 Mk. (excl. Wohnung) verbundene Archidiaconatstelle zu Herzberg, Ephorie gleichen Namens; zu der Stelle gehören 2 Kirchen.

[Personal-Chronik.] Secretariats-Assistent Heuer in Merseburg ist zum Regierungs-Secretair und der Militär-Anwärter Welzer zum Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt worden. Der Thierarzt I. Klasse Kloß zu Eisleben ist zum commissarischen Kreisthierarzt des Mansfelder Seekreises ernannt worden. Bei der königl. General-Commission zu Merseburg ist der seitherige Bureau-Diätar Wolf zum etatsmäßigen Bureau-Assistenten befördert worden. Der Rechtsanwalt und Notar Reinhold Müller zu Mühlhausen i. Th. ist durch rechtskräftiges Erkenntniß des Ehrenraths der Rechtsanwalte und Notare im Departement zu Halberstadt aus seinem Amte als Notar entlassen. Der Referendar Falcke ist aus dem Bezirke des königl. Appellationsgerichts zu Magdeburg in die des Appellationsgerichts zu Halberstadt übernommen.

---

* Der Verein von Gärtnern und Gartenfreunden zu Leipzig wird Ostern 1878 in den Räumen der Centralhalle eine Frühjahrs-Ausstellung von Erzeugnissen des Gartenbaues veranstalten. Die Betheiligung an derselben ist auch Auswärtigen gestattet. Zur Prämiirung sind nach dem bezüglichen Programme außer verschiedenen Extrapreisen 20 goldene und 50 silberne Medaillen ausgesetzt. Die goldene Medaille werden erhalten: das reichhaltigste Hyacinthenportiment mit Einschluß von Crocus, Tulpen, Narcissen ꝛc., die schönste Rosengruppe in Blüthe nicht unter 25 Stück, das beste Sortiment Theerosen, das größte Sortiment neuerer Azaleen in Blüthe nicht unter 30 Sorten, die schönste Gruppe blühender Azaleen von jedoch mindestens 25 Stück, die größte und reichhlühendste Gruppe von Camelien in verschiedenen Sorten, die beste Gruppe blühender Rhododendron aber nicht unter 50 Stück, die schönste blühende Clematis, die beste Gruppe blühender Fuchsien, die vorzüglichste Gruppe großer, blühender Orangen, die beste Gruppe blühender Neuholländer Pflanzen, das reichhaltigste Sortiment blühender Orchideen, die reichhaltigste Teppichgruppe, die schönste Gruppe blühender Warmhauspflanzen, die reichste Gruppe verschiedener Blattpflanzen, das schönste Sortiment Palmen, der schönste Brautkranz mit Bouquet, das geschmackvollste Ballbouquet mit Coiffure, der bestdecorirte Tafelaufsatz und die reichste Lieferung von guten Pflanzen zur allgemeinen Verschönerung des Ausstellungslokales.

— Seit ca. 4—5 Wochen wird ein Geschäftsmann von Rudolstadt, der auf eine Geschäftstour nach dem Thüringer Walde ging, vermißt. Man nimmt an, daß ihm auf der Reise irgend ein Unfall zugestoßen sei.

— Die Centrumspartei scheint auch in den thüringischen Gegenden Propaganda machen zu wollen. Kürzlich hielt Herr Cremer, ehemal Redacteur der „Germania", jetzt der „Bavaria" in Geifa, einen Vortrag über die Ziele und Grundsätze der Centrumspartei.

— In der unmittelbaren Nähe von Rudolstadt fand man am 8. d. die Leiche des Sergeanten St. vom Füsilierbataillon des 96. Regiments. Ein neben der Leiche liegendes doppelläufiges Terzerol läßt auf einen Selbstmord schließen.

— Der Hofmaurermeister Heinemann, sowie die Maurergesellen Thiemann, Forst und Wollstein in Merseburg feierten am 9. d. M. im Gewerkslocal „zum deutschen Hause" ihr 50jähriges Gewerks-Jubiläum. Die Maurer-Innung holte die Jubilare in feierlichem Aufzuge von ihren Wohnungen ab.

Vermischtes.

— [Ein verhängnißvolles Kleinod.] Das schönste Juwel der britischen Krone ist der „Ko hinur" (Berg des Lichtes) — der größte Diamant der Welt, der um das Jahr 1850 in den Minen von Golkonda gefunden, seitdem mit der Herrschaft über Indien von einem Eroberer an den andern verloren und schließlich von den Engländern bei der Eroberung Delhis in den Schätzen des letzten Großmoguls erbeutet wurde. Die indische Sage schreibt seit langer Zeit diesem kostbarsten Edelsteine der Welt einen verderblichen Einfluß auf das Geschick seiner Besitzer zu; die Berggeister verfolgen — ihr zufolge — mit Neid und strafen mit Unheil Den, der ihnen das geraubte Kleinod vorenthält. Dieser Aberglaube findet reichliche Nahrung in den historischen Thatsachen. Von den achtzehn Herrschern über Hindostan, die den „Ko hinur" besaßen, ist kaum einer im ruhigen Genusse seiner Macht geblieben und eines natürlichen Todes gestorben. Die meisten wurden ermordet oder fielen in der Schlacht, die andern starben elend auf der Flucht, nachdem sie Thron und Reich verloren. Diese Thatsache, die offenbar nicht aus dem Besitz des Steines, sondern aus den moralischen Eigenschaften seiner Besitzer und den politischen Verhältnissen Indiens zu erklären ist, erscheint nichtsdestoweniger geeignet, kleine Kinder und alte Weiber mit Grauen vor dem unheimlichen Kleinod zu erfüllen. Zu verwundern aber ist, daß eine Dame, wie Mistreß Burton, die Gattin des berühmten Orient-Reisenden, diesen Aberglauben theilt. In der That widmet diese loyale Engländerin in ihrem jüngst erschienenen Buche: „Stillleben in Syrien" der Geschichte des „Ko hinur" eines der schaurigsten Kapitel, an dessen Schluß sie die Königin Victoria beschwört, sich des verhängnißvollen Diamanten zu entledigen. Mehr patriotisch als human macht Mrs. Burton den Vorschlag, den „Ko hinur" an den — Zar von Rußland zu verkaufen. Ob wohl Kaiser Alexander II. mit diesem Versuche, die orientalische Frage zu lösen, einverstanden wäre?

— [Strandung.] Das Festschiff, welches die Mitglieder des Genossenschaftstages am 8. nach dem Niederwald gebracht hatte, ist während der Rückfahrt mit der ganzen Gesellschaft (etwa 500 Personen, Damen und Herren) bei Wallauf auf einer Rheinklippe gestrandet. Das Wasser drang sofort mit ziemlicher Gewalt in den Schiffsraum, doch der Besonnenheit der Festfahrer sowohl wie der Energie einiger Herren ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben zu Grunde gegangen ist, da die schnell herbeieilenden Nachen die Bedrängten wohlbehalten ans Land retten konnten.

— [Wasserdichter Anstrich.] In der Bau- und Industrie-Ausstellung zu Frankfurt a. M. fiel ein verschlossenes Glasgefäß mit Salzwasser auf, in welchem sich ein Würfel befand. Am 6. September wurde das Gefäß aufgeschlossen und der Würfel herausgenommen. Dieser besteht aus einem Rahmen von Pappdeckel mit papiernen Feldern, gänzlich überstrichen mit der von Herrn Körfgen in Bockenheim erfundenen unzerstörbaren Anstrichfarbe. Nachdem der luftdicht geschlossene Würfel aufgerissen worden, zeigte sich als dessen Inhalt ein Stückchen Zucker, welches so trocken war, als ob es soeben hineingelegt worden wäre und nicht seit dem 25. Juli in einem papiernen Würfel unter Salzwasser sich befunden hätte; ebenso war der Anstrich des Würfels völlig hart. Die Erfindung des Herrn Körfgen hat sich also glänzend bewährt.

— [Plötzlicher Tod.] Aus Valencia wird der Tod eines namhaften Kunstreiter-Directors, und zwar des Engländers Thomas Price, gemeldet. Price ist auch in Berlin nicht unbekannt. Thomas Price hatte im Corido di doro, wo gewöhnlich die Stiergefechte abgehalten werden, seinen Circus. Bei ihm war der spanische Künstler Mayol engagirt und zwar um den (auch in der Berliner Walhalla gezeigten und oft mißglückten) Flug aus der Kanone auszuführen. Am Donnerstag vor. W. war diese Production angekündigt, der Circus gepreßt voll, aber 16,000 Realen in der Kasse, da sieht Mayol plötzlich, daß seine Kanone nicht in Ordnung ist und weigert sich zu arbeiten. Das Publicum war ungehalten und verlangte stürmisch sein Geld zurück. Price geräth darüber in solche Aufregung, daß ihn der Schlag rührt, und stirbt.

— [Ein jugendlicher Prediger.] In Bautzen auf der Frohnfeste ist ein 13jähriger Knabe, Namens Thomas, aus Steinichtwolmsdorf, in Gewahrsam, der an mehreren Orten der Oberlausitz als Prediger aufgetreten ist und nicht nur Beifall gefunden, sondern selbst, wie versichert wird, Bekehrungen zu Stande gebracht hat. Der Knabe ist zumeist ruhig und bescheiden, wenn er aber „vom Geiste" ergriffen wird, so predigt er und zeigt eine merkwürdige Bibelkenntniß.

— [Zur Frage über die Fortpflanzung der Aale] geht der „Kreuzzeitung" folgende Mittheilung zu: Im Jahre 1844 (entsinne ich mich recht, so war es im Beginn des Sommers) wurde mit einer sogenannten Wade in einem kleinen Feldteiche zwischen Trebbenow und Bresow, zwei Landgütern in Hinterpommern, 17 Meilen von Wollin entfernt, nach Karauschen gefischt. Etwa anderthalb Monate vorher waren drei Aale in den Teich gesetzt worden. Letzterer war bedeutend mit Unkraut überwachsen, und in Folge dessen hatte sich die Wade sofort beim ersten Zuge strangartig zusammen gewunden. Als wir sie am Lande untersuchten, fanden wir darin einen Aal. Er war von den Strängen zerrissen und trug in seinem offenen Bauche eine Menge kleiner Thiere, etwa ¾ Zoll lang und von der Dicke eines guten Strohhalmes. Die Farbe dieser Thierchen war dunkelgrau nach oben, am Bauche weiß. Können die Thierchen etwas Anderes, als junge Aale gewesen sein? — Es ist dies nicht die einzige Beobachtung dieser Art; der Streit dreht sich nur darum, ob man es hier mit jungen Aalen, oder mit anderen Entozoen zu thun hat.

Todesfälle.

Am 8. d. M. starb in Pankow Stadtrath a. D. Julius v. Hennig, früher lange Jahre Mitglied des preußischen Landtags, einer der Begründer der nationalliberalen Partei. Er war am 17. Januar 1822 geboren.

Der bairische Landtagsabgeordnete Aloys Stadler von Gestrath im Algau ist am 7. d. M. gestorben. Sein Tod ist für die liberale Partei in Baiern ein herber Verlust. Er gehörte zu der kleinen Zahl Abgeordneter, welche 1863 im Landtage als bairische Fortschrittspartei sich von der großdeutschen Mittelpartei trennte. Im Mai 1869 und bei den letzten Wahlen wurde er wieder in den Landtag gewählt.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die rheinisch-westfäl. Eisenwerke sind in den letzten Jahren, besonders seit Aufhebung des Roheisenzolls in 1873, bestrebt gewesen, die Erzeugung von Gießereiroheisen mehr und mehr zu vervollkommnen. Auf Antrag verschiedener Hüttenbesitzer hat nun der Handelsminister angeordnet, daß vergleichende Versuchsschmelzen mit rheinisch-westfälischen und schottischen Roheisenmarken angestellt werden. Dieselben sollen in der Gießerei der Maschinenbauactiengesellschaft Union in Essen ausgeführt werden. Die Interessenten hoffen, daß diese Versuche ein günstiges Resultat ergeben und die noch vielfach bezüglich der Qualität des deutschen Gießereiroheisens gehegten Bedenken beseitigen werden. Wie nun aber auch das Resultat ausfallen mag, in jedem Falle ist es als ein Fortschritt zu begrüßen, daß die betheiligten Hüttenwerke, statt sich an eine unfruchtbare Agitation zur Wiedereinführung eines Roheisenzolls zu klammern, sich die möglichst verbesserte Herstellung deutschen Gießereiroheisens angelegen sein lassen, um so die auswärtige Concurrenz zu bekämpfen.

— Westfälische Steinkohle ist vor einiger Zeit versuchsweise nach Danzig gesandt worden, um womöglich deren Einführung gegenüber der bisher ausschließlich am Platze dominirenden englischen durchzusetzen. Es soll nunmehr in der That der Bedarf der dortigen königlichen Werft durch westfälische Kohle gedeckt werden und hat die erste Lieferung, welche in Gemeinschaft mit zwei anderen Zechen der Zeche Vereinigter Erbstollen der „Vereinigten Bergwerksgesellschaft" zugewiesen worden ist, bereits ihren Anfang genommen.

— Die telegraphische Verbindung Europas mit Ostasien hat durch Legung eines neuen Kabels Aden-Bombay in diesem Jahre eine weitere Sicherung erfahren. Auch zwischen Rangun und Penang ist ein neues Kabel gelegt worden, und die Legung eines zweiten von Singapore nach Port Darwin (Nordaustralien) soll bevorstehen.

Halle, 11. Sept. (Bericht des Börsenver.-Secr.) **Weizen,** 1000 K. geringer 180—204 M., besserer 207—216 M., feiner 219 bis 226 M., feinster 228—232 M., bei reichlichem Angebot. Roggen, 1000 K., 159—168 M., seiner trockener 171—174 M., wenig offerirt. Gerste, 1000 K., Landgerste, geringe 168—179 M., bessere 182—189 M., feine und Chevalier- 192—200 M., die Zufuhren davon waren klein. Hafer, 1000 K., alter 168—177 M., neuer 147—150 M. Hülsenfrüchte, 1000 K., Futtererbsen 165 bis 174 M., Linsen, 50 K., 12—14 M. Kirschen, gedackene, rauchfrei, 50 K., süße, 30 M., saure 39 M. Kümmel, 50 K., 42—45 M. Mais, 1000 K., 139—142 M. Oelsaaten, 1000 K., Raps bis 350 M., Rübsen 330 M., Dotter 304—310 M., bl. Mohn, 50 K., 22—23 M., gr. Mohn 20—20,50 M. Stärke, 50 K., 24,50—25 M., Spiritus 10,000 Liter-Procente loco niedriger, Kartoffel- 53 M. nominell, Rüben- 51,50 M. nominell. Rüböl, 50 K., 37,50 M., gehalten. Malzkeime, 50 K., 5,25 bis 5,50 M. Futtermehl, 50 K., 7,50—8 M. Kleie, Roggen-, 6,50—6,75 M., Weizenschaale, 5,25—5,75 M., Weizengrieskleie 6 M. Oelkuchen, 50 K., 7,30—8 M. Heu, 50 K., 3—3,50 M. Stroh, 50 K., 2,50 M.

Halle, 11. Sept. (Bericht von H. Wagner u. Sohn.) Im Weizen und Roggen war heute wieder reges Geschäft; für Gerste gute Frage. Angelegt wurde: Weizen, 208—234 M., 12 Säcke a 85 K. br. Roggen, 162—174 M., 12 Säcke a 84 K. br. Gerste, 156—168 M., feinste und Chevalier bis 174 M., 12 Säcke a 75 K. br. Hafer, 108 M., 12 Säcke a 50 K. br. Raps, 312 M., 12 Säcke a 76 K. br. Mais, 144 M. 1000 K.

Magdeburg, 10. Sept. Weizen 200—230 M., Roggen 150—165 M., Gerste 170—215 M., Hafer 140—166 M. 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Locowaare behauptet. Termine fest. Loco ohne Faß 54 M., Sept. 53,75 M., Sept.—Oct. 53,25 M., Oct.—Nov. 52 M., Nov.-Dec. 51,50 M., April—Mai 53,75 M. pr. 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde a 4 M. pr. 100 Liter. Rübenspiritus gefragt.

Berlin, 8. Sept. Weizen 100 Kgr. 26—26,60 M., Roggen 15,00—16,00 M., Gerste 19,20—19,50 M., Hafer 15,90—16,30 M., Richtstroh 100 Kgr. 4,50—5,25 M., Heu 4,00—6,60 M., Erbsen 18—32 M., Linsen 26—40 M., Speise-Bohnen, weiße, 22—36 M., Kartoffeln 5,00—6,25 M., Rindfleisch 1 Kgr. 1,10—1,40 M., Schweinefleisch 1,10—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,40 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M., Butter 2,00—2,80 M., Eier, 60 Stück 2,60—2,80 M.

Stettin, 8. Sept. Weizen Sept. 222,50, Sept.-Oct. 216,50, Frühj. 212,50. Roggen Sept. 134,00, Sept.-Oct. 135,50, Frühj. 140,50. Hafer Herbst 142,00. Rüböl 100 Klgr. Sept.-Oct. 75,00, Oct.-Nov. 74,00, April-Mai 73,00. Spiritus loco 51,70, Sept.-Oct. 50,30, Oct.-Nov. 49,00, Frühj. 51,10. Rübsen Herbst 338,00. Petroleum Herbst 13,50.

Hamburg, 8. Sept. Caffee. Die Frage blieb recht umfangreich, wenngleich im Allgemeinen die Stimmung eher etwas ruhiger war. Gegeben sind seit letztem Bericht 1,000 Säcke Rio u. Santos 64—98 Pf., 3000 Säcke Costarica von 88—110 Pf., 1000 Säcke Domingo von 80—88 Pf., 5000 Säcke Laguayra von 68—106 Pf., 600 Säcke verlesene Domingo von 89—93 Pf. — Früchte. Mandeln bleiben lebhaft gefragt und haben neuerdings im Werthe angezogen. Rosinen Elemé und Smyrna sind, da sich die Vorräthe zusehends verringern, eher fester. Malaga bleiben matt. Corinthen werden in Folge ungünstiger (Regen-) Berichte fester gehalten. — Heringe. Schottische Voll- und Norwegische Fett- fest im Preise. Holländische Voll- jetzt in guter Waare am Markt. — Reis. Für geschälte Waare erhält sich eine sehr günstige Stimmung und kamen recht belangreiche Umsätze zu Stande, wofür Inhaber volle Preise bedangen. Von Rohwaare gelangten 11,000 Säcke Rangoon pr. „Arladus", Märzabladung, zu ca. Mk. 12 zum Abschluß. Nach der Börse. Caffee ohne Anderung; verkauft wurden 3000 Säcke. — Petroleum, matt beginnend, schließt fester. Spiritus geschäftslos.

Berliner Börse vom 10. September.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.	Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.
Dtsch. Reichs-Anleihe 96,40 bz	4½% Berg.-Märk. VI. 99,25 G
Consol. 4½% Anl. 104,00 bzG	5% do. VII. 103,00 bzB
do. 4% 95,80 bz	5% do. IX. 103,10 bz
3½% Staats-Sch.-Sch. 93,00 bz	4½% Berl.-Anhalt. C. 98,20 bzB
Präm.-Anleihe 1855 144,50 bzG	4½% Ber.-B.-Magd. F. 96,80 bz
Kur- u. Neumärk. Pfbr. 85,50 G	Berl.-Stettin gar. IV. 102,10 G
Sächs. Pfandbr. 4% — —	do. VII. 99,00 B
Sächs. Rentenbr. 4% 97,60 bz	4½% Cöln-Mind. VI. 99,50 B
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr. 109,00 bz	4½% Halle-Sor.-G. gar 101,40 B
Deutsch Gr.-C.-B. Pfdbr. 101,90 G	4½% Magdd.-Leipzig A. 100,20 bz
Preuß. Boden 5% Pfdbr. 108,00 B	4% do. do. B. 86,60 bz
do. Central do. 102,75 bz	5% Mainz-Ludwh. 76 103,75 bzB
do. Hyp.-Act. do. 101,00 bz	4½% Oberschl. H. 101,90 B
Russ. Boden-Cr. do. 72,40 bz	5% do. 1869 103,25 B
do. Central do. do. 70,50 bz	5% do. Cos.-Oddg. 103,20 G
Amerik. Bonds 5% old. 103,10 B	5% Kaschau-Oderberg 60,70 bzB
Oest. Pap.-Rente 55,00 bzG	4½% Rheinische — —
do. Silber-Rente 58,00 bz	4½% Rhein-Nahe gar. 101,80 G
Italienische-Rente 70,40 G	Thüringer IV. S. 4½% 100,25 G
Rumänier 8% 71,40 bz	do. V. S. 4½% 100,25 bz
Russ.-Engl. 5% 1872 79,00 bz	
Bank- u. Industrie-Actien.	Eisenbahn-Stamm-Actien.
Darmst. Bank 106,90 bzG	Bergisch-Märkische 75,00 bz
Disconto-Comm. 114,75 bzG	Berlin-Anhalter 90,75 bzG
Leipziger Credit-Anst. 102,25 bzG	Berlin-Görlitzer 12,25 bz
Magdeb. Privatbank 106,50 B	Berlin-Hamburger 172,00 G
Meininger Credit-Bk. 84,00 bzB	Berl.-Potsd.-Magdb. 74,80 bz
Oest. Creditbank — —	Cöln-Mindener 94,30 bz
Reichsbank 159,90 bz	Halle-Sorauer St. 11,20 bzG
Sächs. Bank 109,00 B	Magdd.-Halberst. 106,25 bzG
Thür. Bank 75,50 bzG	do. Stamm-Pr. B. 68,60 bzG
Weimarische Bank 40,00 B	do. do. C. 96,75 bzG
Dessauer Gas 169,00 G	Oberschlesische A u. C 127,00 bz
Kön.- u. Laurahütte 69,00 bz	do. Lit. B. gar. 119,75 bz
Phönix Bergw. 45,00 bz	Kaschau-Oderberg 47,10 G
do. Lit. B. 32,00 bzG	Thüringer 119,90 bz
Dortmunder Union 5,60 bzB	do. Lit. B. gar. 90,20 bz
Bochumer Gußstahl 28,00 bzB	do. Lit. C. gar. 100,10 bz
Hörd. Hütten-V. 33,00 bzG	Saalbahn St.-Pr. — —
	Oest.-Südbahn (Lomb.) — —
	Rumänische 14,60 bzG

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 10. Sept. Ab. Unterh. 1,66. 11. Morg. 1,68
Trotha, 10. Ab. Unterh. 1,80. 11. Morg. 1,82. Calbe, 10. Oberh. 1,33. Unterh. 0,42.
Unstrut. Artern, 10. Sept. Ab. Oberh. 2,38, Unterh. 1,10.
Elbe 10. Sept. Magdeburg, am Pegel 0,71. Torgau, 0,54. Wittenberg 0,61. Roßlau 0,26. Barby 0,56. Dresden 9. Sept. 1,41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770912012/fragment/page=0003

Halle a/S., den 7. September 1877.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Pflug** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 10. October cr. einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. August cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 17. October cr. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Dr. **Scholz** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 15 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schliecksmann, Wippermann, Krukenberg, Seeligmüller, v. Radecke, Riemer, Herzfeld, Göcking, Fiebiger** und **Fritsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Zu Oberhemden

sowie überhaupt zu bester Leibwäsche für Damen und Herren empfehle eine bisher in gleicher Güte noch nicht hergestellte, **durchweg** (sowohl in **Kette**, als **Eintrag**) aus **allerbestem Kettengarne** gefertigte

Leinwand eigner Fabrik.

Dieselbe zeichnet sich sofort in der Wäsche durch **feidenartigen Glanz, kerniges Gewebe, festen runden Faden, reine Weiße** vor jeder andern Leinwand hervorragend aus, und übertrifft jedes andere Fabrikat an **Haltbarkeit** und **Preiswürdigkeit.**

Oberhemden werden stets nach Maaß **sorgfältigst** und **bestsitzend** nach den neuesten erprobten Schnitten angefertigt.

Oberhemden-Einsätze, Kragen und **Manschetten** — stets das Neueste — sind in größter Auswahl vorräthig.

C. A. Schnabel,
Leinen- und Wäsche-Lager eigner Fabrik,
2. Gr. Märkerstr. 2 (nahe am Markt u. Leipzigerstr.).

Es zeigt hierdurch ergebenst an, daß sämmtliche Neuheiten in- und ausländischer Stoffe eingetroffen sind und empfiehlt sich zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe

H. Vogel, Barfüsserstr. 8.

Säcke und Planen

in jeder Größe und Qualität, halte bei größtem Lager und Auswahl zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen empfohlen.

Lowry- und Diemenplanen
von präparirtem wasserdichten Segeltuch,

Schlaf- und Pferdedecken
empfiehlt billigst

F. Lehmann früher **Pfaffenberg,**
Leipzigerstrasse 80.

Max Schröder,

Fabrik chemischer Düngemittel,
Bruckdorf bei Halle a. S.,

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst-Bestellung seine anerkannt recht und **guten Düngemittel** unter **strenger Garantie** des Gehalts.

Gleichzeitig zeige ich den Herren Landwirthen in der Umgegend von **Lauchstädt** an, daß sich meine Niederlage nicht mehr bei Herrn Gastwirth **G. Rammelt** in **Raschwitz** befindet, sondern solche dem

Herrn Gastwirth Carl Bauer in Oberclobikau bei Lauchstädt

übergeben wurde.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bitte ich, das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen durch Zuwendung gefälliger Aufträge an **Herrn Gastwirth Carl Bauer in Oberclobikau** freundlichst erhalten zu wollen.

Ich erlaube mir den geehrten Herren Landwirthen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von jetzt ab ein **Lager**

Chemischer Düngemittel

errichtet habe und verkaufe denselben unter strengster Garantie des Gehaltes zu den **billigsten Fabrikpreisen jedes Quantum.**

Halle a/S., den 10. September 1877.

Gustav Möritz,
Gasthof zum „weißen Roß."

Apotheker A. Dietrich's

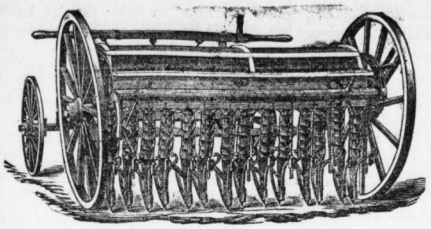
Ohren-Oel (Gehör-Oel),

unfehlbares Mittel gegen **Ohrensausen, Schwerhörigkeit** und **Ohrenreißen.**

Preis einer grossen Flasche 2 Mark, einer kleinen 1 Mark.

Nur **allein ächt** zu haben bei

Herrn **A. Hönicke** in **Halle a/S.,** Schmeerstr. 20.



Den Herren Landwirthen empfehlen wir **zur Herbstbestellung:**

1) **unsere Drillmaschine** für kleinste u. größte Wirthschaften, von 4—12 Fuß Spurbreite, in drei verschiedenen Systemen, langjährig bewährt, sehr leicht, leichtzügig und solide;

2) **unsere patentirte Düngerstreumaschine,** geeignet zum Ausstreuen von künstlichem Dünger aller Art; die Maschine reinigt sich an den gefährdeten Stellen von selbst und ist entschieden die vollkommenste, welche existirt; sie erwarb sich auf allen neueren von uns besuchten Ausstellungen volle Anerkennung der Sachverständigen;

3) unsere patentirte, in weiten Kreisen bekannte und geschätzte **Rübenhebemaschine.** —

Unsere Mähemaschinen, Locomobilen und Dampfdreschmaschinen halten ebenfalls empfohlen.

Illustrirte Kataloge, Preislisten und jede wünschenswerthe Auskunft geben wir gern und umgehend.

W. Siedersleben & Co. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei. **Bernburg** (Anhalt).

Niederlage in Halle a. S. bei Herrn H. F. Meye, Magdeburgerstraße 51.

Um mit den älteren Mustern meines

Gardinen-Lagers

vollständig zu räumen, offerire ich

84 breite Zwirn-Gardinen, d. St. (33 Ell.)
3 Thlr. 10 Sgr.
104 breite Zwirn-Gardinen, d. St. (33 Ell.)
4 Thlr. 15 Sgr.

J. Schmuckler.

Briquettes und Presssteine

offerirt zu billigsten Preisen

Aug. Hartmann vorm. **F. Fister,** Merseb. Str. 9a.
Wiederverkäufern größern Rabatt.

Schwerspath, Flussspath, Leichtspath,

roh in **Stücken** und in **feinster Mahlung** und **Farbe** liefert

T. C. Beller, Rottleberode am Harz.

Kieler Bücklinge,

täglich frische Sendung empfiehlt **G. Friedrich.**

Neue Stralsunder Bratheringe

bei **G. Friedrich.**

Technicum Einbeck.

Die höhere Fachschule für Maschinentechniker

zu **Einbeck** (Provinz Hannover) beginnt das Wintersemester am **9. October,** den Vorunterricht am **11. September d. J.** — Näheres im Programm.

Das Curatorium: **Ludowieg,** Bürgermeister.
Die Direction: **Dr. Stehle.**

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft.

Bilanz ultimo August 1877.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Cassa-Conto . . .	18,532	14	Capital-Conto . . .	296,745	—
Wechsel-Conto . .	580,824	34	Reservefond-Conto .	36,848	32
Effecten-Conto . . .	25,445	74	Darlehn-Conto A. 6monatl. Kündig.	825,495	—
Debitoren-Conto in lauf. Rechnung .	813,419	66	Darlehn-Conto B. 3monatl. Kündig.	114,881	—
Diverse Debitoren .	38,998	53	Darlehn-Conto C. .	148,179	30
			Diverse Creditoren .	55,576	79
	1,477,220	41		1,477,220	41

---

20 Stück der besten

Hannov. 1½jähr. Fohlen

verkaufe ich am 13. d. M. in **Unteresperstedt** im **Börl**'schen Gasthofe, am 14. d. M im **„Gasthof zum Bär"** in **Querfurt.** **Meier**
aus Osterwald bei Hannover.

Vorzügliche Duxer Salonkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen von den Werken der **Dux-Bodenbacher Eisenbahn** durch die Direction in **Teplitz.** Hochachtungsvoll **Die Direction.**

J. E. Scheele & Co.
Lotterie-Geschäft
Braunschweig.

Sopha u. **Matratzen** empfiehlt billigst **Fink,** Tapezierer, Fleischergasse 2.

Särge zu den billigst. Preisen sind stets vorräthig bei **G. Leirich,** Tischlermstr., Schmeerstraße 24 und Zapfenstr.

Mauersteine,

beste hartgebrannte Waare, vorräthig. Schlettau. Ziegelei **H. Fritsch.**

Altes Kupfer, Messing, Neusilber und Zink kauft **gr. Klausstr. 26.**

Zu En-gros-Preisen
empfiehlt

Crespo, pr. Tausend	20	Mk.
Nuevo Mundo „	40	„
Regalita „	50	„
Isolda „	60	„
Regalia „	100	„

G. Gröhe
104. Leipziger-Straße 104.

F. W. Berger,
Schmeerstraße 15,
hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter
Kinderwagen,
Korbmöbel und **Korbwaaren** jeder Art zu festen Preisen bestens empfohlen.

Zu dem bevorstehenden

Wiesenmarkte

finden Inserate in der

„Eisleber Zeitung"

die **weiteste Verbreitung.**

Sämmtliche **Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate bei **höchster Rabattgewährung** entgegen.

Auch empfehlen wir unsere **Druckerei zur Anfertigung** von **„Placaten"** in jeder beliebigen Grösse. (H. 52,999)

Die Exped. der Eisleber Zeitung.
Ed. Winkler.

Gliricin.

Unfehlb. Mittel **zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.**

Kein Gift.

Nur tödtlich für Nagethiere.

Zu beziehen von der **Königl. priv. Adler-Apotheke (C. Heinersdorff) in Culm,** W-ftpr. — Preis der Büchse (circa 700 Gramm) 3 M.

Das von dem Besitzer der Adler-Apotheke in **Culm in Westpr.,** Herrn **C. Heinersdorff,** zur Vertilgung von Ratten empfohlene Mittel **„Gliricin"** ist in hiesiger Anstalt angewendet und **vortrefflich** befunden worden. Die Ratten sind darnach **vollständig** verschwunden.

Graudenz, den 30. Juni 1877.
Die Direct. d. Kgl. Zwangsanstalten.

Restaurant z. Fledermaus

Schulberg 6
vis-à-vis der Universität,
empfiehlt heute Mittwoch
Die ersten Berliner Eisbeine.

Münchner Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.
Frischen Obst- und Kaffeekuchen.

Hermine Stöber geb. Rinow,
Bernhard Rosenblatt,
Verlobte.
Halle a/S., den 10. September 1877.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770912012/fragment/page=0004